Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 94. Morgenblatt. Sonntag, den 25. Februar. 1866.

Der Rhein eine öffentliche Straße.

Die Führer der Demokratie und ihre Redner im Abgeordnetenhause haben behauptet, der Rhein sei keine öffentliche Straße im Sinne des Vereinsgesetzes. Auch diese Behauptung beweist wieder, daß es denselben an jeder Kenntniß der deutschen Sprache und an der Fähigkeit fehlt, einen einfachen Satz richtig auslegen. Wir wollen daher denselben nochmals zu Hülfe kommen und hoffen uns dadurch den Dank dieser Herren zu verdienen.

Straße bezeichnet einen jeden öffentlichen Weg. So bezeichnet die Landstraße, Heerstraße, Poststraße einen Weg, gleichviel ob gepflastert oder nicht, so gebraucht Luther in der Bibel das Wort Straße für jede Art des Weges, z. B. sie gehen auf ungebahnten Straßen, Jer. 18, 15, geht nicht auf der Heiden Straße Math. 16, 5, ich wandle auf der Straße des Rechts Spr. 8, 20. Auch der Wasserweg heißt eine Straße, wie dies jedes Schulkind weiß. So kennt jedes Kind die Straße von Gibraltar, die Davis-Straße, u. s. w., so jeder die Milchstraße. Auch der Rhein ist also, da er ein Weg für Schiffe ist, eine Wasserstraße; das kann niemand leugnen.

Die Frage bleibt also nur, ob der Rhein eine öffentliche Straße ist. Oeffentlich ist, was für jedermann aus dem Volke offen ist; ausgeschlossen von der Oeffentlichkeit ist demnach nur, was in dem ausschließlichen Besitze eines Einzelnen, was sein Eigenthum ist, oder ein öffentlicher Ort, für den der Besuch verboten ist, z. B. eine geheime Sitzung. Der Rhein ist nun bekanntlich nicht das Eigenthum eines Einzelnen; er ist Gemeingut, für alle offen. Verboten ist das Befahren des Rheines auch nicht, er ist also auch nicht geheim und wird auch so lange nicht geheim bleiben, als es der Demokratie nicht gelingt, ihn durch Hineinleiten von Exkrementen zu einem geheimen Orte zu machen, wie dies die Demokratie für unsere Oder anstrebt.

Der Rhein ist also eine öffentliche Straße und wird es trotz des Geschreies der Demokraten auch wohl bleiben. Die Demokratie aber hat sich durch die Leugnung, daß der Rhein eine öffentliche Straße sei, keine Lorbeeren erworben, sondern bringt sich mehr und mehr um das Vertrauen aller ruhig Denkenden im Lande, die durch den Gesang der demokratischen Führer noch nicht bezaubert sind, denen das Verständniß der deutschen Sprache durch die demokratischen Phrasen noch nicht verloren gegangen ist.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Die Schließung des Landtages war, wie die „O. K.-C." sagt, eine Ueberraschung auch für die Mitglieder der konservativen Fraktion, von denen man annehmen kann, daß sie mit den Intentionen der Regierung nicht in Unbekanntschaft erhalten werden. Keiner von ihnen hatte eine Ahnung davon, daß die Königl. Verordnungen erlassen würden und es war nur ein Zufall, wenn einige Mitglieder der Linken, die in der Nähe des Ministertisches zur Rechten des Ministerpräsidenten sitzen, aus der äußeren Ausstattung der vor ihm in einem Hefte liegenden Schriftstücke auf eine bedeutsame Publikation schlossen. Die Schlußrede im Weißen Saal hat gestern die Aufkärung dafür gegeben, warum mit der Mittheilung der allerhöchsten Verordnungen bis zum Schlusse der Diskussion über den Antrag Reichensperger's auf Erlaß einer Adresse gewartet wurde. Sie giebt deutlich zu verstehen, daß bei einem andern Charakter dieser Debatte und einem andern Resultat der Abstimmung die Schließung einstweilen unterblieben wäre. Aber durch diesen Grund wird dann noch immer nicht die Eile erklärt, mit der die Schließung betrieben wurde, die dem Herrenhause nicht einmal gestattete, dem Schifffahrtsvertrage mit England seine unzweifelhafte Zustimmung zu geben, und diesen Vertrag, der zwar nicht neue Verhältnisse schaffen, aber doch die bestehenden legalisiren und dauernd machen soll, im Zustande der Unvollendung hinterläßt, der auch der Regierung nicht erwünscht sein kann. In noch bedeutsamerer Weise trifft die Schließung des Landtages den Vertrag des Zollvereins mit Italien, der nach Artikel 7 acht Tage nach Auswechselung der Ratifikations-Urknnden in Kraft treten soll; die Regierung müßte denn, um den Vortheil des Vertrages nicht für ein Jahr zu verzögern, in Florenz durchsetzen, daß sich die italienische Regierung mit der uachträglichen Genehmigung des nächsten Landtages begnügt und den Austausch der Ratifikationen auch unter den gegenwärtigen Umständen vor sich gehen läßt. Aus dieser Eile und aus dem Umstande, daß die Kommissare der Regierung, die sie in den verschiedeuen Kommissionen vertreten, bis zum Tage der Schließung die Dauer der Session bis zum 1. oder 15. April taxirten, um die nothwendigsten Gesetzesvorlagen zu erledigen, wird daher in den Kreiseu der Abgeordneten konjekturirt, daß noch andere Gründe den Entschluß zu den beiden Verordnungen vom 22. d. M. eingegeben und beschleunigt haben, Gründe acuter Natur, vielleicht auswärtige Verwickelungen.

— Vom englischen Parlamente traf dieser Tage ein sehr ansehnliches Geschenk für die Bibliothek des Abgeordnetenhauses ein, nämlich sämmtliche Parlaments-Drucksachen aus den Jahren 1863 und 1864, 140 sauber gebundene Folianten füllend. Die Bibliothek besitzt auch die älteren Drucksachen des Parlaments.

— Bekanntlich war zwischen der preußischen und hamburgischen Postverwaltung ein Konflikt darüber ausgebrochen, von welcher der Postverkehr mit Lauenburg zu besorgen sei. Von Hamburg wurde dem Vernehmen nach geltend gemacht, daß die Postverbindung zwischen Hamburg und Lauenburg bisher von der dortigen Postverwaltung besorgt worden sei und deshalb dies auch in Zukunft geschehen müsse, wobei hervorgehoben wurde, daß das Abkommen zwischen Preußen und Hamburg, wonach die Postbeförderung zwischen beiden Gebieten ersterem zusteht, nicht auf Lauenburg auszudehnen sei, weil dieses bei Abschluß des Vertrages nicht zu Preußen gehört habe. Diesseits soll dagegen geltend gemacht worden sein, daß Lauenburg zum preußischen Postgebiete gehöre und deshalb die Bestimmungen des bezeichneten Abkommens auch auf Lauenburg Anwendung finden müßten. Preußen ging in diesem Sinne vor. Hamburg beruhigte sich hierbei nicht, sondern hat einen Kommissarius hierher gesendet, um gegen das Verfahren der preußischen Postverwaltung Vorstellungen zu machen. Wie man hört, hat derselbe seinen Zweck nicht erreicht, da die preußische Regierung ihren Standpunkt nicht geändert hat. Wie aus Hamburg gemeldet wird, soll dort die Absicht vorliegen, die Angelegenheit beim Bunde anhängig zu machen.

— Die niederländische Regierung hat in Ausführung des französisch-niederländischen Handelsvertrages Vergünstigungen den französischen Handelsreisenden zugestanden, welche nun, da wir in handelspolitischer Beziehung zu den Niederlanden auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen stehen, auch den Handelsreisenden des Zollvereins zu Gute kommen müssen. Nach den in Folge dieser Vergünstigungen getroffenen Anordnungen wird den Handelsreisenden für Proben und Muster von Handelsartikeln — Behufs Ein- und Wiederausfuhr und zur Legitimation bei dem Transporte innerhalb des niederländischen Gebietes, und zwar gegen Vorzeigung des Patentes (Gewerbeschein) auf den Grenz-Bureaux ein Transitopaß verabreicht, welcher eine genaue Beschreibung der Proben mit Angabe der Quantität oder des Werthes, wonach die Eingangssteuer zu berechnen ist, sowie diejenigen Eigenthümlichkeiteu enthält, welche zur Wiedererkennung der Identität dienen können. Die hierzu ohne Gefahr von Beschädigung geeigneten Gegenstände werden kostenfrei mit einem Siegel versehen, worüber in dem Transitopaß ein Vermerk gemacht wird. Dieses Dokument wird gegen Kaution oder Deponirung der Eingangssteuer verabreicht. In diesem Transitopaß wird ferner angegeben das für die Durchfuhr bestimmte Bureau, bei welchem die Wiederausfuhr statthaben soll, sowie die Zeit, innerhalb welcher diese spätestens geschehen muß. Dieser Termin darf indessen in keinem Falle länger als auf ein Jahr gestellt werden. Bei dem sehr regeu kaufmännischen Verkehr Preußens mit den Niederlanden haben diese Vergünstigungen für uns einen hohen Werth.

Wien, 22. Februar. Das Gerücht, der aus Paris nach Petersburg berufene Baron Budberg sei bestimmt, den Fürsten Gortschakow als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ersetzen, wird in hiesigen Regierungskreisen für ganz unbegründet gehalten. Der Oesterreich so abgeneigte Fürst Gortschakow gelte der jetzt vorherrschenden stockrussischen Partei schon als zu westlich gebildet und gesinnt, um so weniger werde sie den deutsch erzogenen und im Auslande ganz eingelebten Baron Budberg acceptiren. Dieser werde wahrscheinlich wieder nach Paris zurückkehren.

Der preußische Gesandte, Baron Werther, wurde gestern von dem Herrn Minister Grafen Mensdorff Mittags 12 Uhr empfangen und konferirte über eine Stunde mit demselben. Unmittelbar darauf wurde der französische Botschafter, Herzog von Gramont, empfangen.

Ausland.

Paris, 22. Februar. Emil de Girardin, Clement Duvernois und Vermorel kündigen heute in der „Presse" ihren Austritt aus der Redaktion dieses Journals an. Girardin giebt in einem längeren, an den Chef-Redakteur, Herrn Rouy (bekanntlich ist er es nur dem Namen nach), gerichteten Schreiben Aufschluß über die Gründe, welche ihn und seine beiden Kollegen zu diesem Schritte veranlaßt haben. Nachdem Girardin einen Blick auf die Vergangenheit der „Presse", deren Gründer und alleiniger Herr er bis zu seinem freiwilligen Rücktritt (einige Jahre nach dem Staatsstreich) war, geworfen, erzählt er, daß ein Theil der heutigen Eigenthümer durch die Verwarnungen, welche die „Presse" letzthin erhalten, in Angst und Schrecken versetzt worden sei. Clement Duvernois, der Unterzeichner der inkrimirten Artikel, habe seine Entlassung eingereicht; die Eigenthümer hätten sie aber nicht angenommen, weil er (Girardin) zugleich mit ihm habe zurücktreten wollen. Vermorel habe das Nämliche thun wollen. Hätte der Eigenthümer diese Triple-Demission angenommen, so wäre Alles ohne Lärm vor sich gegangen. Dieses sei aber nicht geschehen, und das Publikum müsse wissen, daß ehrenhafte Demissionen nicht aus Feigheit gegeben worden seien. „Am Dienstag Abend" — so berichtet hier Girardin weiter — „kamen Sie (Herr Rouy) zu mir, um mir zu erklären, daß zwischen der Gefahr einer Suspension und unserem Rücktritt das Journal nicht zögern könne; die anderen Eigenthümer der „Presse" besannen sich aber noch eines Anderen nnd begaben sich auf das Ministerium des Innern. Diese Art und Weise, die Regierung zwischen dem Eigenthümer und der Redaktion interveniren zu lassen, wie es beim „Constitutionel" und dem „Pays" Mode ist, hat alle Positionen gefälscht: die des Eigenthums, die der Redaktion und die des Redakteurs en chef. Gegen diese zum wenigsten unnütze äußere Einmischung will ich hiermit durch meinen motivirten Rücktritt protestiren." Schließlich sagt Girardin, daß er die Freiheit mit dem Kaiserreich gewollt und dafür gekämpft habe. Für das Kaiserreich sei „die Willkür die Klippe, die Freiheit der Hafen".

— Die Kaiserin wohnte gestern dem Ministerrathe an, und heute verkündet bereits die offizielle „France" der Welt den Triumph der Hofpartei, welche gegen den Prinzen Napoleon für die Kaiserin Eugenie oder für deren Sohn um die Ehren-Präsidentschaft bei der großen internationalen Ausstellung buhlte: der Kaiserliche Prinz ist zum Ehren-Präsidenten der Ausstellungs-Kommission ernannt und der Staatsminister mit Ausübung der Mühewaltung desselben beauftragt worden. Bisher war nach dem Muster der erstrn Londoner Ausstellung dieser Posten neben der Würde eine Bürde, die man einem erfahrenen Manne ertheilte.

London, 22. Februar. Nach harter Arbeit einer Woche, in welcher die englische und die irische Landplage, Viehseuche und Fenierthum, sich um den Vorrang stritten, kommt das Haus der Gemeinen nachgerade wieder zu Athem, so daß es sich gestern die übliche kurze Mittwochnachmittags-Sitzung erlauben durfte. Sir Colman O'Loghlen beantragte die zweite Lesung seines Gesetz-Vorschlages, durch welchen die Richter ermächtigt werden sollen, in Kriminal-Prozessen die Geschworenen zu entlassen, wenn der Gerichtshof sich vertagt, und ihnen auf Verlangen Erfrischungen reichen zu lassen. Laut jetzigen Gesetzes muß eine Jury, wenn der Prozeß sich in den folgenden Tag hineinzieht oder wenn sie nicht zu einem einstimmigen Urtheile zu gelangen vermag, von aller Welt abgeschlossen, zusammen in einem und demselben Zimmer bleiben bis die Sache zu Ende gediehen ist, und es sind ihr während der Sitzung, ehe der Gerichtshof sich vertagt, keine Erfrischungen gestattet. Der Antragsteller citirte zur Kennzeichnung der Gefahren, welche solche barbarische Anordnungen mit sich führten, die Verse des Dichters:

„Der Hunger fällt den Spruch, nach alter Weise;
Der Kerl muß baumeln, daß die Jury speise."

Auf Zureden des Solizitor-Generals ließ sich O'Loghlen jedoch bewegen, die zweite Lesung auf den 18. April zu verschieben.

— Die Flotten-Voranschläge haben mehr als einen Sparsamkeits-Mann, der sich mit der Hoffnung auf eine ansehnliche Reduktion geschmeichelt hatte, enttäuscht. „Kleine Ersparnisse", bemerkt die Times, „werden vorgenommen, wo man sie am wenigsten wünschte, während starke Mehr-Ausgaben vorgeschlagen werden, wo sie am wenigsten willkommen sind. Die Zahl der Matrosen soll gerade um 550 Mann vermindert, die der Marine-Soldaten um 400 verkürzt werden, was die Kosten um 170,000 L. reduziren würde. Von den Ausgaben für Schiffsbauten soll eine Netto-Summe von 360,000 L. abgezogen werden. Aber um dieser Ersparniß die Wage zu halten, werden die Auslagen für Bauwersten und andere Bauten so gesteigert, daß von einer Gesammtsumme von beinahe 11 Millionen nur die elende Kleinigkeit von 4000 L. abgespart wird. Wir können nicht sagen, daß diese Voranschläge schlecht entworfen sind, aber man kann nicht verlangen, daß sie populär sein sollen. Wir haben Schiffe, aber keine Docks. Wir haben keine Werften, in der wir so große Panzerschiffe wie unsere jetzigen bauen, ausbessern oder ausrüsten können, und so wird die Gelegenheit ergriffen, dafür bei guter Zeit zu sorgen. Portsmouth soll mit einem Gesammt-Aufwand von anderthalb Million, Chatham mit einem Aufwand von 1¼ Million erweitert werden. Dies scheint die Geschichte der uns vorliegenden Ziffern zu sein." Die Voranschläge belaufen sich für 1866/67 auf 40,338,153 L., während sie im vorigen Jahre 10,392,224 L. betrugen.

— Mr. Clay beantragt eine Bill zur Ausdehnung des Stimmrechts in Städten und Burgflecken von England und Wales durch die Anerkennung eines auf Intelligenz gegründeten Rechtes oder durch die Einführung eines Bildungscensus. Dieser Census werde dem bestehenden Vertretungsrecht des Vermögens nicht in den Weg oder in die Quere treten, sondern ergänzend neben ihm hergehen. Wer gegenwärtig blos durch Vermögensverhältnisse oder weil er zur Miethe wohnt, vom Stimmrecht ausgeschlossen ist, soll das Recht haben eine Prüfung seiner Befähigung zu verlangen. Das Examen soll durch die Kommissäre des Civil-Staatsdienstes vorgenommen, schriftlich abgelegt werden und sich auf die Elementargegenstände Lesen, Schreiben, Rechtschreibung und die 4 Spezies des Rechnens beschränken. Der Stimmrechtskandidat hätte für die Prüfung und das Zeugniß eine kleine Gebühr zu entrichten und im Falle, daß er das Examen besteht, würde er auf die Wählerliste gesetzt werden. Man könne sicher sein, daß jene Arbeiter, welche die Mühe nicht scheuen sich die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen und sich einer Prüfung zu unterziehen, des Stimmrechts würdig sein würden. Wenn man einwende, daß dieser Census zu allgemeinem Stimmrecht führen könne, so gebe er dies zu, aber er würde allmälig und auf einem naturgemäßen Wege dazu führen und den Vortheil haben, eine endgültige Maßregel zu sein. Mr. Gregory sekundirt und läßt es dabei nicht an Ausfällen gegen die projektirte Herabsetzung des Census auf 6 L. fehlen. Lord Elcho versichert, daß er, wenn ihm die Wahl bliebe, die Clay'sche Bill der von Earl Russell zu erwartenden tausendmal vorziehen würde. Auch er verspottet die Sechspfünder und ihren Gönner unbarmherzig. Mr. Horsmann fragt, warum von der Ministerbank kein Urtheil über den Vorschlag Mr. Clay's sich hören lasse und verhöhnt die Radikalen der Manchesterschule wegen ihres Schweigens; außer dem Hause seien sie große Schreier nach Reform, und hier blieben sie ganz apathisch. Der Antragsteller habe sich jedenfalls staatsmännischer benommen als der Premier; er habe eine Bill verheißen und sie pünktlich gleich zu Anfang der Session vorgelegt. Aber Mr. Horsman selbst sagt nicht, ob er für oder gegen den Bildungscensus stimmen würde. — Der Schatzkanzler lobt die Klarheit und Offenheit, mit der Mr. Clay seinen Vorschlag entwickelt habe; dann erklärt er, wie die Regierung, so bald nach Lord Palmerstons Tode und kurz nach der Neubildung des Kabinets, mit der Bill nothwendig in Rückstand gerathen mußte. Uebrigens würden die von der Regierung gesammelten, auf den Stand der Volksvertretung bezüglichen Data in wenigen Tagea dem Parlament vorgelegt werden. Ob die Regierung dem Vorschlage Clay's beistimmen köune, oder nicht, darüber werde ihm Niemand ein Sterbenswörtchen ablocken. Die Bill wird darauf zur ersten Lesung zugelassen.

Italien. Das Kabinet Lamarmora steht längst auf schwachen Füßen. Der Minister-Präsident ist kein Diplomat ersten Ranges und bei aller Hochachtung für seinen Ruf als Organisator der Armee kann man ihn nur ein trauriges Surrogat für den allerdings schwer zu ersetzenden Grafen Cavour nennen. Es steht zu erwarten, daß das Kabinet in einer der nächsten Abstimmungen in der Minorität bleibt und den Laufpaß erhält. Allerdings wird es dem Könige schwer werden, tüchtige Nachfolger zu finden, da leider Italien an Kapazitäten in der Staatskunst wie in der Journalistik Mangel hat und die Folgen einer Jahrhunderte langen Verwahrlosung sich erst recht schmerzlich jetzt zeigen, wo die Zeit Männer braucht, erfahren in Rath und That.

Die Eisenbahnstrecke zwischen Trabia und Termini auf Sizilien wurde am 19. unter großer Volkszuströmung festlich eröffnet.

Aus Malta wird vom 15. Februar geschrieben: Vom britischen Gesandten in Athen ist dem hiesigen Oberbefehlshaber, dem Vice-Admiral Sir Robert Smart, die telegraphische Meldung zugegangen, daß auf Santorino, einer der reichsten und bestangebauten Inseln des griechischen Archipels (südlich von Naxos; der höchste Punkt ist der St. Elias-Berg, 36° 22′ 1″ n. Br., 43° 8′ 18″ östl. L.) ein vulkanischer Ausbruch stattgefunden habe, der große Bestürzung unter den Bewohnern verursache. Sofort wurde die in den griechischen Gewässern stationirte „Phoebe" nach der genannten Insel beordert, ihr folgten am gestrigen Tage die zwei Kanonenboote „Surprise" und „Tyrian" mit Geld, Vorräthen und der Weisung, den bedrängten Inselbewohnern nach Kräften an die Hand zu gehen. Ein Privatbrief in den „Times" giebt über diese Eruption folgende Einzelnheiten zum Besten:

Am 31. Januar machte man bei Nea Kameni, an einer Volcano genannten Stelle, woselbst die Schiffe ihren Kupferbeschlag zu säubern pflegen, die Entdeckung, daß die erst vor Kurzem dort gebaute Ufereinfassung einen Sprung bekommen habe. Gestern senkten sich von den 25 dort befindlichen Häusern zwei oder drei gegen die See, während bei den meisten anderen und an verschiedenen Punkten des Bodens Sprünge zum Vorschein kamen. Eine Erschütterung war von Niemandem wahrgenommen worden, doch soll das Wasser in der kleinen Bucht aufgekocht haben. Heute jedoch, gegen 5 Uhr Morgens, tauchten 4 oder 5 Flammensäulen auf, um rasch wieder zu verschwinden (aus dem Wasser?), die See kochte heftiger, der Boden erbebte wiederholt im Laufe des Tages und die Umgebung der Bai wurde mit einer farbigen Masse überschüttet, während merkwürdigerweise gleichzeitig zwei oder drei Süßwasserseen sich bildeten. Am 2. Februar wiederholten sich die früheren Erscheinungen, man sah zwischen 6 und 7 Uhr Abends abermals Flammen, doch hatte sich das Süßwasser der neuentstandenen Seen in Salzwasser verwandelt. Dabei das schönste Frühlingswetter, Windstille mit abwechselnd leichtem Nordwind, der heut nach Südwest umgeschlagen ist. — Am 3. Februar Rauch auf verschiedenen Seiten aufsteigend, Aufkochen der See, Niederfallen farbiger Materie. — 4. Februar: Letztere wird häufiger; den ganzen Tag über dichter Rauch; es bildet sich eine steinerne Erhöhung im Wasser der Bucht, aus der gegen 7 Uhr Abends Feuer wie aus einem Ofen hervorquoll, um nach einer halben Stunde wie aufflackernd wieder zu verlöschen. Wetter schön, Wind Südwest. —5. Februar: Der dichte Rauch hält an, die Erhöhung dehnt sich in die Länge aus, wird dabei gleichzeitig breiter und höher; die See kocht mit Macht; das an der Bucht gelegene Vorgebirge Calcyoros senkte sich um 5—6 Metres, und wieder erschienen, wie am vorhergehenden Tage, Flammen auf dem Kamme der Erhöhung. Hinter der Insel (Nea Kameni) auf ihrer Westseite, bei der St. Georgs-Bucht, fing die See gleichfalls zu kochen an, während das Ufer gegenüber der Insel Mikio Kameni sich senkt. — Am 6: Dieselben Erscheinungen. — Am 7.: Desgleichen, die Erhebung in der Bucht wird immer stärker und dürfte sie sich in den nächsten 24 Stunden von der See gänzlich abgegrenzt haben.

⊙ **Aus Polen,** 21. Februar. Die Arbeitskräfte bei den Regulirungskommissionen sind abermals verstärkt. Leider wird dies zur Herbeiführung der Beendigung der Ablösungen auch nichts helfen, so lange man auf dem eingeschlagenen Wege beharrt und nicht dem Geschäftsgange eine andere Richtung giebt, wo bei Feststellung der Entschädigungsnormen das Gesetz des Rechts und der Billigkeit obwaltet uud die Lokalverhältnisse auch angemessene Berücksichtigung finden. — Wie es heißt, sollen den Gütern neue Kontributionen aufgelegt werden. Die gegenwärtigen Einnahmen decken noch keineswegs die sehr bedeutenden abnormen Ausgaben, und die russische Regierung hat mit sich selbst augenblicklich in finanzieller Beziehung so viel zu thun, daß sie den Gutsbesitzern Vorschüsse nicht weiter machen kann, sondern vielmehr die gemachten einzuziehen trachten muß. — Die gänzliche Aufhebung des Kriegszustandes erscheint um so mehr geboten, als eine Verlängerung desselben nicht mehr nothwendig ist und durch sein Aufhören nicht nur an dem Militäretat gegen 50 pCt. der Unterhaltungskosten erspart werden, sondern auch eine Menge anderer mit dem Ausnahmezustande zusammenhängender Institute aufhören und bei der Ausgabe in Wegfall treten. Die Stockungen im Handelsverkehr und in allen Zweigen der Erwerbsthätigkeit dauern noch fort und die Ohnmacht, sich von ihnen aufzuraffen, tritt immer sichtbarer zu Tage. Während nun Geschäftslosigkeit und Mangel an Kredit jede Lust zu Unternehmungen stören und überall den Erwerb schmälern, nehmen die Abgaben fortwährend zu und liegen besonders belastend auf dem Landwirth und dessen Betriebsquellen. — Daß bei allen diesen Kalamitäten die Verarmung nicht noch größer und bereits eine allgemeine ist, haben wir zum großen Theil der Regierung des Grafen Berg zu danken, die mit Umsicht und kluger Sorgfalt die Klippen zu umgehen und das durchlöcherte Schiff am Abgrunde vorbeizulenken strebt. Wäre dies nicht der Fall, so hätten wir einer Kontrerevolution und ihren verheerenden Folgen wohl kaum entgehen können, da von einer gewissen Seite alle Anbahnungen dazu gemacht waren. — Seit einigen Tagen haben wir kälteres Wetter und stellenweise starken Schneefall. — In den Turcker Waldungen haben sich Wölfe gezeigt, was bei dem vermehrten Wildstande, seit die Gewehre abgenommen sind, gar kein Wunder ist.

St. Petersburg, 22. Februar. Ueber die Zigeuner in Rußland veröffentlicht die „Bessar. Geb.-Ztg." eine Reihe von Artikeln, deren Autor folgende von dem bessarabischen statistischen Comité vorgeschlagene Maßnahmen zur Erleichterung des Schicksals der Zigeuner anführt: 1) die erwachsenen und dienstfähigen Zigeuner, welche keinen festen Wohnort und kein selbstständiges Hauswesen oder Gewerbe haben, sind auszuheben und als Musikanten, Schmiede, Zimmerleute und Stallknechte in das Militär einzustellen; 2) die Kinder solcher Zigeuner sind Handwerkern in die Lehre zu geben und zum Schulbesuch anzuhalten, selbst wenn der Staat hierfür eine kleine Zahlung zu leisten hätte; 3) die Greise, Krüppel und Frauen sind auf die Dörfer des Gebiets zu vertheilen und der Obhut der Ortsgemeinden zu übergeben; die Dorfschafts-Polizei ist verantwortlich zu machen, daß dieselben weder umherstreichen, noch betteln; 4) die weitere Aufnahme eingewanderter Zigeuner in den russischen Unterthanenverband ist einzustellen, und 5) diejenigen Zigeuner, welche als Bürger in die Revisionslisten eingetragen sind, aber feste Wohnsitze und selbstständige Wirthschaften haben, sind den Zaranen-Gemeinden, unter denen sie wirklich wohnen, zuzuschreiben, ohne die Einwilligung dieser Gemeinden dazu einzuholen.

Pommern.

Stettin, 24. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Major von der Burg vom General-Stabe des 2. Armee-Korps, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

— Das 1. und 2. Armee-Korps sollen und zwar ein jedes für sich, große Herbst-Uebungen abhalten, an welchem die Landwehr-Infanterie und Kavallerie jedoch nicht Theil zu nehmen haben. — Zu den Uebungen sind Landwehr-Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in den Jahren 1863 und 1864 aus Veranlassung des Krieges gegen Dänemark zu den Fahnen einberufen waren, nicht heranzuziehen, wenn die Betreffenden eine Betheiligung an der Uebung nicht selbst wünschen sollten. — Landwehr-Offiziere und Landwehr-Offizier-Aspiranten aller Waffen sind, nach Maßgabe des durch die betreffenden Vorgesetzten für jeden speziellen Fall zu beurtheilenden Bedürfnisses, während vier bis sechs Wochen bei der Linie zu üben.

— Im Stadt-Theater kommt am Dienstag zum Benefiz für Frl. Strehlen „Donna Diana", aus dem Spanischen des Moreto von West, zur Aufführung. Göthe nannte dies feine graziöse Stück: „Das Lustspiel aller Lustspiele" — und unübertroffen steht es noch heute einzig in der Bühnenliteratur da. Fast ist es schade, daß die schöne Donna Diana von den Bühnenkünstlerinnen dazu benutzt wird, die größte Pracht und den feinsten Geschmack in der Toilette zu entfalten — wir erwähnen dies nur, weil wir zufällig ein Wörtlein davon verlauten hörten, daß unsere Donna Diana weit davon entfernt ist, sich in den neu begründeten Orden der „Sainte mousseline" aufnehmen zu lassen. Für alle, die unsere talentvolle Benefiziantin kürzlich in „Therese Krones" Geige spielen hörten, dürfte es aber von größerem Interesse sein, zu erfahren, daß Frl. Strehlen am Dienstag außerdem noch in einem kleinen Gelegenheitsstücke, das sie selber verfaßt hat, als Geigenspieler — masc. und fem. — auftreten und eine Phantasie über Motive aus der Regimentstochter und ein Adagio aus dem 7 Konzert von Louis de Beriot geigen wird.

— Am Mittwoch findet im Theater die Aufführung der neu einstudirten großen Oper „Rienzi" von Richard Wagner Statt.

Greifenhagen, 23. Februar. Zum Landrath unseres Kreises soll Herr Gutsbesitzrr Koste bestätigt sein.

— Jetzt ist als Verkaufstermin der alten Hauptwache nebst Hofraum, zusammen auf 19,387 Thlr. abgeschätzt, der 14. März festgesetzt.

Cöslin, 23. Februar. Im Angenheysterschen Saale hatten sich gestern etwa 60 Personen eingefunden, welche der öffentlichen Aufforderung gemäß zu einem Bürgerverein zusammtraten. Den Berathungen über das Statut wurden diejenigen des Stettiner Bürgervereins zu Grunde gelegt, die Beiträge aber so niedrig festgesetzt, daß sie wohl für Niemanden ein Hinderniß zum Beitritt bilden werden.

— Des Königs Majestät haben die von der Stadtverordneten-Versammlung in Stolp getroffenen Wahlen des Kreisgerichts-Raths Stössel als Bürgermeister und des Stadt-Syndikus, Justiz-Rath Henkel als nubesoldeten Beigeordneten der Stadt Stolp, des Ersteren auf eine zwölfjährige, des Letzeren für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Colberg, 23. Februar. Nach einer uns zugegangenen Mittheilung ist der Hülfsprediger Textor zu Stettin zum Nachfolger unseres Garnisonpredigers Splittgerber vom Königlichen Konsistorio designirt worden und wird derselbe bald nach Ostern in sein Amt eingeführt werden.

— Zum Vorsteher des hiesigen Postamtes an Stelle des abgehenden Postmeisters Koehn ist vorläufig der Ober-Post-Sekretär Kuhse aus Stettin ernannt worden.

Vermischtes.

München, 20. Februar. Dem „Nürnb. C." entnehmen wir Folgendes: Seit ein Paar Tagen wird im hiesigen Volkstheater eine Posse von Kalisch „Krethi und Plethi" gegeben, welche durch ein eingelegtes Stückchen Dialog (Ausfälle auf Graf Bismarck, das Obertribunal u. s. w.) zu diplomatischen Remonstrationen Anlaß gegeben hat. Die Theaterdirektion wurde durch die Polizei ersucht, diese Einlage, die mit dem Stück in keinem Zusammenhange steht, wegzulassen, was denn auch geschehen.

— Während es in Amerika die angeborene Hautfarbe ist, welche das entscheidende Moment in der brennendsten Frage des Tages sein soll, taucht in England ein ähnlicher um die Vollberechtigung einer gewissen Klasse der Bevölkerung geführter Streit auf, der seinen Kernpunkt in der angeflogenen oder angestrichenen Hautfarbe hat. Das Problem, dessen Lösung einem Gerichte zu Newcastle auvertraut ist, lautet: „Können Schornsteinfeger in ihrem handwerksmäßigen Anzuge sich durch Zahlung oder Anerbietung des festgesetzten Fahrpreises einen unabweislichen Anspruch auf einen Sitz in Eisenbahnwagen erwerben?" Der zu Grunde liegende konkrete Fall war folgender: Vor einigen Tagen verlangte ein Mitglied jener nützlichen Zunft in seiner schwarzen Amtstracht und seiner eben so dunkeln Amtsphysiognomie an der Station Walker bei Newcastle unter Darreichung des Fahrpreises ein Billet. Es wurde ihm verweigert. Er oder vielmehr sein Meister beklagte sich darob bei einem der Bahn-Direktoren, welcher ihm die tröstliche Versicherung gab, daß den Beamten nicht das Recht zustehe, irgend Jemanden zurückzuweisen, es liege denn ein Fall der Trunkenheit vor. Der Inspektor dagegen war verschiedener Meinung und hielt dafür, daß ein Mensch von schmutzigem Aeußern und ebenso unsauberer Kleidung den übrigen Fahrgästen ein Aergerniß und ein Anstoß sein müsse, dazu auch die Wagen der Eisenbahn zum Schaden derjenigen, die später in denselben fahren würden, verunreinige; eine freie Uebertragung des Horazischen: „Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto." So soll denn endlich die Streitfrage jetzt vor den zuständigen Gerichten zum Austrage gebracht werden.

— Berichten aus Hof zufolge hat es dort in der Nacht zum 19. Februar so heftig geschneit, daß der Schnee in der Höhe von mehr als einer Viertelelle die Straßen bedeckte.

— In dem Dorfe Schlegel (bei Zittau) tödtete die Frau eines Tischlermeisters ihre drei Kinder und sich selbst während der Abwesenheit ihres Mannes. Die Frau soll plötzlich wahnsinnig geworden sein.

— Die beiden Soldaten, welche vor einiger Zeit den Spitals-Kommandanten von Baden (bei Wien) ermordeten, sind vom Militärgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt worden und werden in dieser Woche ihre Strafe erleiden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Februar. Die „Wiener Zeitung" bezeichnet alle Gerüchte über bevorstehende Personaländerungen im Ministerrathe, sowie die daran geknüpften Kombinationen, als rein aus der Luft gegriffen.

Paris, 23. Februar, Abends. Wie die „Patrie" meldet, nähern sich die Unterhandlungen über die Theilung der päpstlichen Schuld ihrem Ende; die Theilung ist im Prinzip zugestanden. Eine Kommission soll demnächst in Paris zusammentreten, um die beiderseitigen Antheile festzustellen.

London, 23. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Unzulässigkeit der britischen Neutralitätsgesetze dem Auslande gegenüber zur Sprache. Der Generalanwalt erklärte, die britische Regierung habe der nordamerikanischen einschlägige Verbesserungsvorschläge gemacht. Watkins beschuldigte die Unionsregierung, den Feniern Vorschub geleistet zu haben. Gladstone erwiederte, die Regierung der Vereinigten Staaten könne gerichtlich nicht besser einschreiten, England beabsichtige daher nicht, dieserhalb Vorstellungen zu machen.

Florenz, 23. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer forderte Rattazzi das Ministerium auf, an der Vertrauensfrage nicht festzuhalten. Der Minister des Innern erwiederte, das Kabinet müsse auf derselben beharren.

Aus Rom wird gemeldet, daß Kardinal Antonelli in einem Rundschreiben angeordnet hat, die Sendungen von Freiwilligen zu suspendiren, da die päpstliche Armee komplet sei.

Florenz, 23. Februar, Abends. Der „Corriere italiano" meldet: Mit dem heutigen Tage läuft der Kündigungstermin des austro-sardinischen Handelsvertrages vom Jahre 1851 ab. Da keine Kündigung erfolgt ist, so wird der Vertrag damit auf weitere fünf Jahre verlängert und nunmehr auf ganz Italien angewendet, ohne daß durch diese Maßregel die in den Noten des italienischen Grünbuchs ausgesprochenen Prinzipien beeinträchtigt werden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Pesth, 24. Februar. Der Adreßentwurf ist in der heutigen Sitzung des Unterhauses fast einstimmig angenommen. Dagegen stimmten nur die Mitglieder der äußersten Linken. Zur Ueberreichung der Adresse wurden 36 Mitglieder ausgeloost.

Wollbericht.

Breslau, 23. Februar. Wir haben auch diesmal über ein äußerst lebloses Geschäft zu berichten, was einerseits der mangeluden Auswahl, andererseits der jetzt stattfindenden Frankfurter Messe zuzuschreiben ist, welche unsere seitherigen Hauptabnehmer, die einheimischen Fabrikanten vom Besuche des hiesigen Platzes abhält. Demzufolge reduzirte sich der Gesammt-Umsatz auf ca. 150—160 Ctr., welche aus ungarischen uud polnischen Einschuren von 62—76 Thlrn., sowie aus etwas Gerberwolle in den 50 Thlrn. bestanden, und deren Abnehmer schlesische Fabrikanten, hiesige Kommissionäre und ein mährischer Zwischenhändler waren. Die Preise stellten sich, wenn auch nicht niedriger, doch eher zu Gunsten der Käufer, da die Inhaber die bestehenden hohen Preise zu Realisationen wahrnehmen und die zum Theil mangelhaft beschaffenen alten Vorräthe, vor der neuen Schur veräußern wollen. Die neue Zufuhr hat diesmal das verkaufte Quantum um das dreifache übersteigen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 24. Februar. Weizen still. Von Roggen in loco war feine Waare zu festen Preisen coulant unterzubringen. Termine eröffneten fest zu gestrigen Schlußpreisen, im weiteren Verlauf erlangten jedoch die Angebote das Uebergewicht bei ziemlich belebtem Handel und matter Stimmung und stellten sich Preise 1/4 Rt. gegen gestern niedriger. Hafer loco unverändert. Termine flau schließend.

Rüböl machte in der rückgängigen Preisbewegung weitere Fortschritte, und bei flauer Stimmung sind Preise neuerdings 1/6 Rt. per Centner niedriger. In Spiritus fand ein sehr stilles Geschäft Statt, und sind die Preise kaum verändert. Die Haltung hierfür war schließlich matt. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qualität, gelb schles. 63 Rt. ab Boden, desgl. 67 1/2 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 81—82pfd. feiner 47—1/2 Rt. ab Boden bez., 80- bis 81pfd. ab Boden mit 1/2 Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, Februar und Februar-März 46 3/8—1/4 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 46 1/2—1/4 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47 1/4, 47 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli u. Juli-August 48, 47 3/4 Rt. bez. u. Gd., 7/8 Rt. Br.

Gerste große und kleine 33—45 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 23 1/2—28 Rt., schlesischer 24 1/2—26 3/4 Rt., böhmischer 26 1/2 Rt., sächsischer 26 1/4 Rt. ab Bahn bez., Februar- und Februar-März 25 1/2 Rt., Frühjahr 26 1/6, 26 Rt. bez., Mai-Juni 26 5/8, 1/2 Rt. bez., Juni-Juli 27 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco 15 2/3 Rt. Br., Februar 15 Rt. bez., Februar-März 15 7/24, 1/4 Rt. bez., März-April 15 1/4, 1/8 Rt. bez., April-Mai 15 7/24, 1/12 Rt. bez., Mai-Juni 14 11/12, 2/3 Rt. bez.

Leinöl loco 14 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 14 7/12 Rt. bez., Februar u. Februar-März 14 13/24, 11/24 Rt. bez., 1/2 Br. 5/12 Gd., April-Mai 14 5/6, 19/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/8, 1/24 Rt. bez. u. Gd., 1/12 Br., Juni-Juli 15 5/12 Rt. bez., Juli-August 15 17/24, 2/3 Rt. bez.

Breslau, 24. Febrnar. Spiritus 8000 Tralles 14. Weizen Februar 59 1/2. Roggen Februar 43 3/4, do. Frühjahr 43 1/3. Rüböl Februar 15 1/12. Rapps Februar 139.

Hamburg, 24. Februar. Weizen niedriger, April-Mai 117 1/2 Br., Mai-Juni 119 Br. Roggen matt, April-Mai 79 Br., 78 1/2 Gd., Mai-Juni 80 Gd. Rüböl matt, Mai 33 Mk. Br., Oktober 27 Mk. 8 Sch.

Berliner Börse vom 24. Februar 1866.

Dividende pro 1864.		Z.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42⅜	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	125	B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	160	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	223	bz
Berlin-Hamburg	10	4	161½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	204	bz
Berlin-Stettin	7⅚	4	134½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	70	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	142	B
Brieg-Neisse	4⅓	4	91	bz
Cöln-Minden	15⅚	3½	164	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	63	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	83½	G
do. do.	—	5	89½	B
Löbau-Zittau	½	4	39¼	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	158	B
Magd.-Halberstadt	25	4	205	bz
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	282	B
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	139½	bz
Mecklenburger	3½	4	74¾	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾	bz
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	77½	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10	3½	176½	bz
do. Litt. B.	10	3½	157	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	108	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81¼	B
Rheinische	6¼	4	127½	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	—	
Rhein-Nahebahn	0	4	33¾	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼	bz
Stargard-Posen	3½	3½	96¾	G
Oesterr. Südbahn	8	5	106⅜	bz
Thüringer	8	4	138¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88½	G
do. II. Emission	4	88½	G
do. III. Emission	4½	99	G
Aachen-Mastricht	4½	70	bz
Aachen-Mastricht II.	5	72¼	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	100	B
do. do. II.	4½	99½	B
do. do. III.	3½	80¼	bz
do. do. III. B.	3½	80¼	bz
do. do. IV.	4½	98½	B
do. do. V.	4½	98¼	bz
do. Düss.-Elb.	4	88½	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	88	B
do. do. II.	4½	97¾	B
Berlin-Anhalt	4	95⅝	G
do. do.	4½	100⅞	G
Berlin-Hamburg	4	97	G
do. do. II.	4	97½	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	91	bz
do. do. B.	4	92¾	B
do. do. C.	4	91	B
Berlin-Stettin	4½	100¼	G
do. do. II.	4	89¾	B
do. do. III.	4	89¾	B
do. do. IV.	4½	99¾	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	98¾	G
Cöln-Minden	4½	100⅝	B
do. do. II.	5	103¾	B
do. do.	4	91	B
do. do. III.	4	88¾	bz
do. do.	4½	99⅜	B
do. do. IV.	4	89½	bz
Cosel-Oderberg	4	86¾	bz
do. do. III.	4½	93½	B
Magd.-Halberst.	4½	100⅝	G
- - Wittenb.	3	70	G
Magd.-Wittenb.	4½	99½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	85¾	bz
Niederschl.-Mrk.	4	93	bz
do. do. conv.	4	93¾	bz
do. do. - III.	4	92½	G
do. do. - IV.	4½	99½	B
Niedschl.Zwb.C.	5	101½	bz
Oberschl. A.	4	94½	G
do. B.	3½	82½	B
do. C.	4	92⅝	B
do. D.	4	92	G
do. E.	3½	81	B
do. F.	4½	99¾	B
Oesterr. Franz.	3	250	bz
Rheinische	4	91½	G
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	98¼	B
do. 1862.	4½	98¼	B
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	98⅞	G
do. II. Em. gar.	4½	98⅞	G
Rjäsan-Kozlov	5	79½	bz
Rig-Dünab.	5	84½	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98½	G
do do II	4	88⅜	B
do do III	4½	97½	G
Stargard-Posen	4	88	bz
do do II	4½	97½	bz
do do III	4½	97½	bz
Südösterr.	3	219	bz
Thüringer	4	97	G
do III	4½	97	G
do IV	4½	100⅞	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	B
Staatsanl. 1859	5	103⅞	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100	bz
do 50/52	4	95½	bz
do 1853	4	95½	bz
do 1862	4	95½	bz
Staatsschuldsch.	3½	87¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾	B
Kur- u. N. Schld.	3½	88	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98¾	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾	B
do do	3½	86½	bz
Börsenh.-Anl.	5	102¼	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82½	bz
do neue	4	93¾	B
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80¼	bz
do -	4	87¾	G
Pomm. -	3½	81½	bz
do -	4	92¾	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97¼	G
do -	4	91¾	bz
Schlesische	3½	88	bz
Westpreuss.	3½	80	G
do	4	88	bz
do neue	4	87¼	G
Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Pommer. Rentbr.	4	93¼	bz
Posensche -	4	92½	bz
Preuss. -	4	92¾	bz
Westf.-Rh. -	4	97	bz
Sächsische -	4	94¼	G
Schlesische -	4	95¼	B
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60	G
do. Nat.-Anl.	5	63½	bz
do 1854r Loose	4	74¾	B
do Creditloose	—	75	bz
do 1860r Loose	5	78¾	bz
do 1864r Loose	--	49¾	bz
do 1864r Sb.A.	5	66¾	bz
Italienische Anl.	5	62	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	69	B
do. do. 6. A.	5	85¾	B
Russ.-engl. Anl.	5	89⅞	bz
do do	3	53¾	G
do do 1862	5	89¾	bz
do.do.1864 holl.	5	92½	G
do.do.1864 engl.	5	92	G
Russ. Prämien-A.	5	92⅝	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	68	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91½	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64⅝	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¼	B
Amerikaner	6	73¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	31	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	101¼	bz
Lübeck. do.	3½	50½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	4	152¾	bz
do. 2 Mon.	4	151½	bz
London 3 Mon.	4	6 22¾	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	98⅜	bz
do. do. 2 M.	5	97¾	bz
Augsburg 2 M.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 1/12	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 W.	5½	85¾	bz
do. 3 Mon.	5½	85⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	77¾	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 13/20	4½	154	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	136½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	—	
Danzig	7½	4	109½	bz
Königsberg	6¾	4	109½	B
Posen	7	4	101	G
Magdeburg	5 9/10	4	98¾	B
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	113½	G
Braunschweig	0	4	89	G
Weimar	7	4	103	B
Rostock (neue)	6 1/12	4	113½	G
Gera	8	4	108½	B
Thüringen	4	4	72	G
Gotha	7	4	105½	bz
Dess. Landesbank	6	4	95	B
Hamburger Nordb.	7⅝	4	118	B
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	B
Hannover	5⅔	4	90	B
Bremen	7 3/10	4	115	B
Luxemburg	4	4	80¾	B
Darmst. Zettelbank	8	4	99¾	B
Darmstadt	6	4	89⅞	bz
Leipzig	4	4	86¼	G
Meiningen	7¼	4	101¾	B
Koburg	8	4	100	B
Dessau	0	5	2¼	bz
Oesterreich	5	4	71	bz
Genf	—	4	38¾	bz
Moldauische	0	4	26½	G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	99½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	109¾	B
Schles. Bank-Verein	6½	4	113¾	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	123½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	164¾	bz
Hörder Hütten	8	5	115	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	39⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12¾ bz
- - ohne R.	99⅚ bz	Louisd'or	111¾ G
Oest. öst. W.	98½ bz	Sovereign	6 24½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9¾ G
Russ. Bankn.	77¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	465¾ bz
Dollors	1 12⅜ G	Friedrichsd.	113 7/12 G
Imperialien	5 17½ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6¼ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Mohr (Stettin). — Eine Tochter: Herrn A. Dorn (Brunn b. Stettin).
Gestorben: Frau Louise Jastrow, geb. Heil. — Herr Karl Schuhmacher [20 J.] (Stettin).

Künftige Woche senden wir ein Packet Wäsche u. s. w. an die **Vierlinge** bei Bernau. Die geehrten Herrschaften, welche noch eine Gabe der Liebe den kleinen Wesen zukommen lassen wollen, bitten wir, die Gabe geneigtest uns recht bald zu übersenden.

Stettin, den 22. Februar 1866.

Die Expedition der Stettiner Zeitung und des Anzeigers für Stettin und Pommern.

Stadtverordneten-Versammlung,

am Dienstag den 27. d. M., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung:

Kommissions-Bericht, betrifft die Neubildung einer Bau-Deputation. — Mittheilung eines Urtels. — Rückäußerung auf den Antrag des Bürger-Vereins über Reformen des Jageteufelschen Kollegiums. — Antrag eines Mitgliedes der Versammlung auf Aenderung des Beschlusses in der Angelegenheit betreffend die Anlage des Güterbahnhofes. — Bewilligung der Kosten zum Bau eines Schulhauses in der Pommerensdorfer Anlage; — desgl. zum Ausbau des Rathhauses. — Rückäußerung des Magistrats, die Stelle des Kirchhofs-Inspektors betreffend. Rechnungssachen.

Nicht öffentliche Sitzung.

Eine Pensionirungs-Angelegenheit. — Vorlage betrifft die Neuanstellung eines Baubeamten. — Bewilligung von Gehaltszulagen.

Stettin, den 24. Februar 1866.

Saunier.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 24. Februar 1866 Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Ludwig Eduard Hugo Elsner,** in Firma **A. Silling & Co.,** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Dezember 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Heinrich Kuhr zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. März 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath v. Mittelstädt anberaumten Termin ihre Erklärungen u d Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. März 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 24. März 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. April 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. Juni 1866 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 14. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche** und Justizräthe **v. Dewitz, Zitelmann, Flies, Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nachstehende Polizei-Verordnung:

Polizei-Verordnung,

betreffend die Beschaffenheit der Sandgruben und das Arbeiten in denselben.

Zur Vorbeugung von Unglücksfällen, die durch eine den Arbeitern in Sandgruben leicht gefahrdrohende Beschäftigung namentlich der Ränder der letztern herbeigeführt werden können, verordnet die Polizei-Direktion auf Grund des § 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, wie folgt:

§. 1.

Die Ränder von Sandgruben dürfen nicht so beschaffen sein, daß die obere Erdschicht über die darunter liegende heraussteht, müssen vielmehr eine von oben nach unten sich in der Weise abschrägende Gestalt haben, daß die untere Erdschicht vor der höher liegenden hervortritt.

§. 2.

Jeder Besitzer einer Sandgrube, die nicht in vorstehender Beschaffenheit befunden wird, sowie jeder Arbeiter, welcher in einer Sandgrube von nicht vorschriftsmäßiger Beschaffenheit arbeitet, oder Besitzer resp. Arbeiter, welche die Ränder der Sandgrube in eine nicht vorschriftsmäßige Beschaffenheit versetzen, verfallen, insofern nicht der § 345. sub 9. des Strafgesetzbuchs auf sie zur Anwendung kommt, in eine Polizeistrafe von 1 bis 3 Thlr., oder entsprechende Gefängnißstrafe.

Stettin, den 22. November 1865.

Königliche Polizei-Direktion.

gez. **von Warnstedt.**

wird hierdurch mit dem Bemerken republicirt, daß in Folge der **Nichtbeachtung der obigen Vorschriften zwei Menschen ihr Leben** eingebüßt haben. Dieser betrübende Fall fordert um so eindringlicher zur Beachtung der angeordneten Vorsichtsmaßregeln auf, als der eine der beiden Verschütteten, der von dem Besitzer der Sandgrube zur Beaufsichtigung bestellte Wärter war, leider indeß die derselben geordneten Vorsichtsmaßregeln sebst nicht beachtete, und auch dem gleichzeitig mit ihm beschäftigten Arbeiter, der die angeordneten Maßnahmen beachtet hatte wissen wollen, dieselben als überflüssig und unnöthig darstellte und eben hierdurch sowohl **seinen eigenen Tod, wie den seines Mitarbeiters** herbeiführte.

Stettin, den 23. Februar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.

v. Warnstedt.

Verkauf des alten Hauptwacht-Gebäudes.

Auf Verfügung der Königlichen Intendantur des 2. Armee-Korps soll das auf dem Heumarkt hierselbst belegene alte Hauptwacht- und Arrest-Gebäude nebst dem hinter demselben befindlichen Hofraum verkauft werden und ist zu diesem Zweck:

Termin auf den 14. März cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokal, Rosengarten 25—26, anberaumt.

Der Termin wird präcise 1 Uhr geschlossen und auf Nachgebote nicht gerücksichtigt werden.

Das qu. Gebäude ist ganz massiv, mit Ausnahme der Vorhalle unterkellert, hat 2128 □ Fuß bebaute Grundfläche und ist auf 19,387 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt. Taxe und Verkaufs-Bedingungen sind in den Geschäftsstunden in der Registratur der Königlichen Intendantur und in unserm Geschäftslokale hierselbst, sowie bei der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Berlin einzusehen. Behufs Besichtigung des Gebäudes wird dasselbe an den dem Verkaufstage vorhergehenden 2 Tagen von 10—12 Uhr, am Verkaufstage von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Stettin, den 24. Februar 1866.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Anstalt zur Pflege und Erziehung **blödsinniger Kinder** auf der Kückenmühle, welche jetzt mit 40, meist sehr armen Zöglingen ganz gefüllt ist, bedarf in diesem Jahre zur Vollendung des angefangenen, ansehnlichen Erweiterungsbaues besonders dringend der Unterstützung.

Darum bitten wir bei der Einsammlung der für dieses Jahr wieder bewilligten Hauscollekte, mit welcher wir den Kolporteur Paede beauftragt haben, für das schwierige, aber bis jetzt mit erfreulichem Erfolge gesegnete Unternehmen der armen blödsinnigen Kinder unserer Stadt und der ganzen Provinz Heilung und Hülfe, soweit als möglich zu bringen, um recht reichliche Beiträge.

Das Kuratorium.

Auction.

Am 27. Februar cr. Vormittags 9½ Uhr, sollen im Hotel de Prusse, Louisenstraße Nr. 10—11:

5 Stand herrschaftliche Betten, Stutzuhren, elegante mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's mit Fauteuils, mehrere Schlaf-Sopha, Secretaire, Silberspinde, Servanten, Tische, Stühle, Sophatische,

um 11½ Uhr: mehrere Hundert Bouteillen feine rothe und weiße Weine u. d. m.

versteigert werden. **Reisler.**

Conservativer Verein.

Montag den 26. Februar keine Sitzung.

Der Vorstand.

Wir bitten wiederholt und dringend um die Abnahme der Strümpfe, welche wir durch unsere hülfsbedürftigen Pflegebefohlenen anfertigen lassen. Der Verkauf ist Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Gefangenen-Verein.

Pommersches Museum.

Dienstag, den 27. Februar, Abends 6½ Uhr:

4. Vortrag

in der Aula des Gymnasiums:

Herr Geheimer Rath **Dr. Behm:** Ueber die Bildung des Oderthals.

Karten zu einem Vortrage am Eingang für 7½ Sgr.

---

1. Mein Haus, Johannisstraße Nr. 7 in Stargard, mit 8—9 Zimmern im besten baulichen Stande, besonders zur Restauration geeignet, bin ich Willens, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

2. Meinen Bauerhof, Ausbau Küzerow, mit circa 100 Morgen gutem Acker, incl. 7 Morgen Wiese, unerschöpflichem Mergel- und Torflager, im besten baulichen Zustande, bin ich Willens, mit lebendem und todtem Inventarium, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Briefe beim Steinhauermeister Herrn **C. Rosenhauer** in Stettin, sowie beim Besitzer **M. Reisemann,** Ausbau Küzerow bei Stargard i. Pomm.

Ein Haus mit Garten und einer großen Wiese, welche sich auch zum Lagerplatz oder auch zur Gärtnerei eignet, soll mit Anzahlung von 2000 Thlr. verkauft werden. Zu erfragen Rosengarten Nr. 51, 2 Tr. l.

Unser pro 1866 über Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-**Sämereien** erschienener Katalog wird kl. Domstraße 21 und Gartenstraße 2 gratis verabreicht. Trotz der sehr billigen Preise liefern wir nur Sämereien **bester** Qualität und sehen deshalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen, deren prompteste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden.

Hochachtungsvoll

Gebrüder **Stertzing.**

Stettin, Januar 1866.

Alter extrafeiner Cognac,
" " Rum,
feine Arracs,
Düsseld. Punsch-Extrakt,
Glühwein-Essenz

empfiehlt

Albert Grossmann,

Lindenstraße Nr. 24.

Cathar. Pflaumen,
Türk. Pflaumen

empfiehlt

Albert Grossmann,

Lindenstraße Nr. 24.

Ein großer Küchentisch, ein großer Eimer nebst Untersatz für Oleander und eine starke Trittleiter sind zu verkaufen Wilhelmstraße 3, 3 Tr. rechts.



Am Dienstag, den 27. d. M. treffe ich mit mehr. frischmilchenden u. hochtragenden Kühen im „Gasthof zum Prinz von Preußen" zum Verkauf ein. **W. Groth,** Handelsmann.

Bestes wasserhell. Petroleum,

a Flasche 7½ Sgr. excl.

F. W. Kratz,

Breitestraße 18.

Preisgekröntes Auerbachsches Kinder-Malzpulver,

bester Ersatz bei fehlender oder ungenügender Muttermilch und zur Kräftigung und gedeihlichen Entwicklung älterer Kinder, sowie Auerbachsches preisgekröntes Doppelmalz von den größten Autoritäten der Wissenschaft vorzüglich empfohlen, ist für Stettin und Umgegend allein ächt zu beziehen durch

Hermann Tiede,

Stettin, Frauenstraße 23.

Mein Zartenthiner Torflager

befindet sich in d. J. Oberwiek Nr. 39, hinter der Eisenbahn und nicht mehr Silberwiese, welches zur Vermeidung von Irrthümern hiermit anzeige.

J. Basch,

Comtoir: Papenstraße Nr. 14.

Die Kammfabrik

von

F. Schröder, Rosengarten 53, part.

empfiehlt ihr Lager von Kammwaaren in Schildpatt, Elfenbein, Büffel und gewöhnlichem Horn, bei sauberer Arbeit zu billigsten Preisen. — Jede Reparatur an Schildpatt- und anderen Kämmen wird aufs Beste ausgeführt.

Ein transportabler **Bratofen** ist billig zu verkaufen, Wilhelmstraße 18, part.

Julius Lewin,

49—50, Breitestraße Nr. 49—50,

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Wäsche

für **Herren, Damen und Kinder,** von **guten reellen Stoffen** nach den neuesten Modellen gefertigt, ebenso

Leinewand in **allen Nummern** und **Breiten,**

Tisch- und Handtücherzeuge aus den **renommirtesten Fabriken** und **eigengemachte,**

zu den **billigsten** Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

Alleinige Niederlage der Hamb.

Amerikanischen Familien-Nähmaschine

von

Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg

bei

Julius Lewin, Breitestraße 49—50.

Gegen **Gicht, Rheumatismus, Glieder- und Zahnreißen** ist als sicherstes Heil- und Linderungsmittel das

Bakumyl

von Autoritäten der Medizin anerkant und empfohlen. Dasselbe ist nur allein echt in Originalflaschen **à 1 Thlr.** zu haben im General-Depot für Pommern von **A. Martini, kleine Domstraße Nr. 11.**

NB. Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Den **Empfang** meiner auf der **Frankfurter Messe persönlich eingekauften Waaren** hiermit ergebenst anzeigend, empfehle ich als **besonders preiswerth**

Bettdrilliche, Julette und Züchen.

Hermann Peters, Breitestraße Nr. 6.

Eine gut erhaltene Komode ist billig zu verkaufen.
Bergstraße Nr. 1, Hof part.

Das schöne **Stargarder Bauerbrod** ist von jetzt ab alle Tage zu haben. Louisenstraße 23, im Keller.

Ein großes Puppenhaus, 6 Stuben, Küche und Speisekammer, ist für 4 Thlr. zu verkaufen. Gr. Wollweberstr. 39, 3 Tr.

Torf-Verkauf.

Um gänzlich zu räumen, verkauft vom Lager Holzstraße, der bis jetzt 2 Thlr. 20 Sgr. gekostet, von jetzt an 2 Thlr. 10 Sgr. frei vor die Thür.
Fr. Wilh. Dittmer.

Ein gut gearbeitetes, neues **Schlafsopha,** ist billig zu verkaufen Paradeplatz 31, 3 Tr. vorne.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager, gut sortirt in allen Arten Schuhen und Stiefeln in bekannter Reellität, jetzt 25% billiger als bisher, auch verkaufe ich meine guten Prima-Gummischuhe $2\frac{1}{2}$ Sgr. billiger als bisher, um wirklichen Geldmangel abzuhelfen.
C. Hoffmann, Schulzenstraße 23.

Magdeburger Wein-Sauerkohl,

mit Aepfeln eingelegt,

vorzügliches Pflaumenmuß, geschälte Birnen und Aepfel, Katharinen- und türk. Pflaumen

empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Las Delicias!

Unter diesem Etiquett empfehle allen Liebhabern feiner Cigarren eine

ächte Havana-Cigarre 63er Ernte

zu dem billigen Preise von 35 Thlr. pro Mille. Ebenso habe stets eine große Auswahl von

ächten Regalias,

von 40—120 Thlr. pro Mille, auf Lager.

R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

---

1 Post-Paletot u. Waffenrock, 1 Ueberzieher u. 1 Damenmantel sind billig zu verk. Rosengarten 17, H. 2 Tr. Jacob.

---

1 Winter-Ueberzieher ist billig zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 3, 3 Tr. links.

Zartenthiner Torf

von dem neuen Moor unmittelbar neben dem des Herrn **Baron v. Puttkammer,** von demselben Grund und Boden, und, da das Moor erst im 2ten Jahr in Angriff genommen, von vorzüglicher Qualität, verkaufe jetzt pro 1000 mit 2 Thlr 15 Sgr., frei v. d. Thür bei 2000 als großer 2spänn. Fuhre, trocken a. d. Schuppen unter Garantie. Bestell. u. Abfolgescheine, wie Proben im Comtoir Papenstraße 14, 2 Tr. **J. Basch.**

Von dem Fabrikanten des berühmten

Julius Schultz'schen Malz-Extrakt,

Brauerei: Leipzigerstraße 71, Berlin,

ist mir für Stettin und Pommern alleiniges Verkaufslager zu Fabrikpreisen übergeben.

Die hervorragend vorzüglichen Eigenschaften dieses Gesundheits-Biers sind so allgemein anerkannt, daß keine Reklame zur Empfehlung nöthig. Ich empfehle ferner:

Potsdamer Stangen-
Merseburger,
Culmbacher,

hiesige und auswärtige Bairische Biere in ausgezeichneter flaschenreifer Qualität.

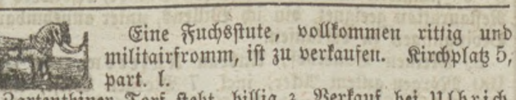
Wilhelm Kober,
Heumarkt Nr. 5.

Die Wattenfabrik

von

C. Kupfer, Papenstraße 6,

empfiehlt die besten Stepprockwatten in Baumwolle und Wolle, sowie Tafelwatten in weiß und grau, zu den billigsten Preisen.



Eine Fuchsstute, vollkommen rittig und militairfromm, ist zu verkaufen. Kirchplatz 5, part. l.

Zartenthiner Torf steht billig z. Verkauf bei Ulbrich, Grabow, Gießereistraße 37.

Durch meinen Dampf-Apparat

Ferden Herren- und Damen-Garderoben von allen Flecken gereinigt, die verschossenen Sachen können wieder frische Farbe bekommen, so daß sie den neuen täuschend ähnlich sind. **P. Reuter,** Klosterhof Nr. 26.

Harmonika's werden gut u. billig reparirt. **A. Böttcher,** Fuhrstr. 13.

Gleichzeitig empfehle ich meinen Vorrath von neuen Harmonika zum billigen Fabrikpreise; auch werden alte gegen neue Harmonika in Zahlung genommen.
A. Böttcher, Fuhrstraße 13, Harmonika-Fabrikant.

---

1 kleine Granatbroche ist Lindenstraße oder Viktoriaplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Lindenstr. 13, 3 Tr.

---

1 Stand **Betten** w. zu **kaufen** gew. Reifschlägerstr. 5, 2 T.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt,** schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen: Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien 2c. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Pensions-Anzeige.

Zum 1. April d. J. finden mehrere junge Mädchen, welche sich zu ihrer Ausbildung hierselbst aufhalten wollen, im Hause einer Beamtenwittwe, gegen mäßige Pension, eine liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Frau Stadträthin Hempel, Paradeplatz 29.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann,**
Schulzenstraße 23.

Metall-Schablonen-Fabrik.

Nur 1 Sgr. kostet

der **Buchstabe** zum Vorzeichnen der Wäsche, und habe **große, Mittel- und kleine Buchstaben** vorräthig, sowie Zahlen, Namen, Verzierungen in Taschentüchern, **Schablonen** zu **Weißstickereien, Pinsel** und **Farbe,** auch wird jede Bestellung von **Kupfer-** und **Messing-Schablonen** schnell und sauber angefertigt. **1000 Stück Petschafte** sind vorräthig, **mit Heft à Stück nur 5 Sgr.** Jede Art von **Gravirungen** in allen **Metallen** werd sauber ausgeführt.
A. Schultz, Metallschablonen-Fabrikant, Pelzerstr. 28.

Pfänder zum Versetzen u. Einlösen besorgt in das hiesige, wie ins Stargarder Leih-Amt die conceff. Frau **Tiede,** Pelzerstraße 24, i. Keller.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Artilleriestrafte Nr. 6. **Dreijahr.**

Die Conditorei in Grabow

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Kaffee, so wie Bier, Porter und andere Getränke.

Achtungsvoll
Wittwe **H. Schleif.**

Hôtel de Russie in Stettin.

Das seit zwei Jahren in meinen Besitz übergegangene **Hôtel de Russie** empfehle ich allen hochgeehrten reisenden Herrschaften. Gute Betten, feine Weine und gute Küche zu den solidesten Preisen bei prompter Bedienung.

H. Weise,
Besitzer des **Hôtel de Russie** in Stettin.

Victoria-Saal.

Heute Sonntag, den 25. d. M.:

Concert und Tanz-Soirée,

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.
Sengstock.

Im Saale des Schützenhauses.

Dienstag, den 27. Februar d. J.:

Große Vorstellung.

Mr. Forster's

Dissolving Views,

3300 Jahre Weltgeschichte,

Geister-Erscheinungen,

Alte Zeit und Neues Leben.

Alles Nähere die Programms.

Parquet $12\frac{1}{2}$ Sgr. II. Rang 5 Sgr.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets zum Parquet à 10 Sgr. sind in der Conditorei der Herren Gebrüder **Jenny** zu haben.

Mittwoch: Vorstellung.

Lamb von London.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

Devantier's Café-Haus.

Heute Sonntag:

Grosses Concert,

und Auftreten des Frl. **Klietsch** und des beliebten **Komikers Herrn Fritz Schmidt.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2 Sgr.

Morgen Montag:

Concert u. Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 Sgr.

Stadt-Theater in Stettin.

Sonntag, den 25. Februar 1866:

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten v. Meyerbeer.

Montag, den 26. Februar 1866:

Die schöne Klosterbäuerin.

Original-Charakter-Bild mit Gesang in 2 Akten u. 5 Bildern.

Vermiethungen

Oberwiek 50 ist eine Giebelwohnung zu vermiethen.

Oberwiek Nr. 50

sind Räumlichkeiten zur Werkstatt für Tischler, Böttcher 2c. zum Frühjahr zu haben.

Oberwiek Nr. 50

ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist, zum 1. April d. J. miethsfrei.

Eine freundl. Wohnung 1 Tr. hoch von 3 Stuben und Zubehör ist zum 1. April zu verm. gr. Wollweberstraße Nr. 41. Näheres Louisenstraße Nr. 18, im Laden rechts.

Schulzenstraße Nr. 26

ist eine Treppe hoch eine sehr freundliche neu tapezierte Wohnung von 4 Stuben, zum Comtoir u. Wohnung passend, an ruhige Miether zum 1. April zu überlassen. Zu erfragen daselbst.

In Grabow ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Wittwe **H. Schleif,** Gießereistraße 40.

Zu Comtoir

und Lagerraum sind passende Räumlichkeiten zu vermiethen Schulzenstraße Nr. 19.

Der Laden Mönchenstraße Nr. 15 (am Roßmarkt) ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Roßmarktstr. 17, 2 Tr.

Roßmarktstraße 17, 2 T. ist eine Wohnung von 2 neu tapezierten Stuben nebst Zubehör, zum 1. April zu verm. Näheres daselbst bei **L. Otto.**

Grünhof, Heinrichsstraße Nr. 2

ist ein kleines, im Garten liegendes Haus, ganz allein zu bewohnen, für 7 Thlr. monatlich zum 1. April oder auch früher zu vermiethen.

Bergstr. Nr. 2 ist eine Wohnung nach vorne, bestehend in 2 Stuben, Kab., Küche und Zubeh. zum 1. März oder April zu verm., auf Verlangen auch Möbel.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Steinarbeiter, die mit dem Sprengen und Kopfsteinhauen Bescheid wissen, werden sofort verlangt. Das Nähere 54 Paradeplatz, Kasematte 54, im Volksanwalts-Bureau.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann, der für Wohnung und Beköstigung selbst sorgen kann, wird für ein hiesiges bedeutendes Speditions-Geschäft zum 1. April oder früher gesucht. Adressen werden sub X. Y. 13 in der Exped. d. Bl. erbeten.

---

3 geübte Lumpensortirerinnen, sowie auch 2 geübte Tuchschneiderinnen, aber nur solche, finden dauernde Arbeit bei **Max Bernstein,** Bollinchen Nr. 9.

Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen wird zum 1. April für einen größeren Haushalt gegen guten Lohn verlangt.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Gelbgießergesell findet sofort dauernde Beschäftigung bei E. Kosmael, Gelbgießermeister in Greifswald.

Eine alleinstehende Frau oder Mädchen von außerhalb, ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahren, wird zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft **sofort** gesucht. Meldungen große Wollweberstraße 18, Hinterhaus 2 Tr. links.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Hausmädchen, Knechte und Mädchen für alle Arbeit verlangt sofort die Miethsfrau **Meier, Mönchenstraße 10, 1 Tr. l.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard, Wollin, Kammin) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Swinemünde, Kammin) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund) Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 2^{15} Nm., III. Zug Stralsund-Prenzlau 7^{55} Nm.
nach Stargard Lokalzug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Lokalzug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., III. Zug 8^{35} Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Nm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{20} Ab.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.